

RELATION

Auß
Unterschiednen Ohrtten
Als

Dennemarck / Franckreich
Englandt / Holland / Teutsch-
landt / Preussen und Churlandt.

ANNO M. DC. LIX.

Aus Copenhagen vom 20. Januarii.



Als die Insul Bornholm wider die darinnen belegene Schweden einen Auffstand / wie jüngst gemeldet / gemacht / ist gewiß : Anizo stehen allhier 400. Mann nebst einigen Stücken / umb zu einer Besatzung übergesand zu werden. Auff der See lassen sich einige Schwedische Schuten verspüren / so uns gerne die Zufuhr disputiren wolten. Der König zu Schweden hat einige Regimente aus Schonen und Fühnen nach sich gezogen / daher man præsumiret / daß er zum andernmal einen Versuch auff diese Stadt werde thun wollen : Allein über dem / daß dz beständige Regenwetter die Schw. in ihrem Fürnehmen sehr incommodiret / befindet man sich dabenebenst alhier in guter Postur. Sonst wil verlautē / daß ein Engländischer Gesandter durch das Eyß gebrochen / und nacher Cronenburg angelanget sey. Inmittelst ist allhier ein Schiff mit Nivres von Bornholm ankommen : Auch befunden sich verschiedene Nordbrenner hier in der Stadt davon man zweene allbereit beym Kopffe genommen : Diese haben bekant / daß sie vom Könige in Schweden außgesand und erkauft / umb die hiesige Flotte in Brand zu stecken : Und wäre ihnen / da sie solches würden verrichtet haben / 3000. Rthl. zu einem Recompens versprochen worden. Der barmherzige Gott wolle uns für allem Unfall gnädig bewahren / und demaleins solch unehristliches Beginnen rächen und abstraffen : Damit die ganze Welt erkenne / daß der alte gerechte Gott noch lebe.

Ein anders vom selben dito.

Heut zu Morgens etwa umb neun Uhr entstand diß Geschrey / als zdgte die Schwedische Armee gerade auff die Stadt an / dadurch ward die Andacht in der Kirchen zurück gesezet / und lieff lederman den Wällen mit solchem Eysen zu / daß einige / so wegen des Bedrängs nicht durch die Thüren gekont / zu den Fenstern außgesprun-

gesprungen/und mit unglaublicher Geschwindigkeit wol bewehret/auff den Posten erschienen. Ich kan den Herrn wol versichern/daß ich in dieser Stadt eine solche Mannschafft nicht vermuthet/und gläube ich/im Fall der Feind zu dem Stürmen einen Appetit bekommen hätte / daß es nechst Gott eine glückliche Arbeit für uns würde gewesen seyn / massen dann von den Hollandischen Märosen auch schon 4000. Mann im Gewehr gewesen. Es war aber nur eine eitele boutade.

Elbstrom vom 25. dito.

Die Allirte haben anizo eine wichtige Sache vor / so bald außbrechen dürffte / und continuiert / daß die Brandenburger die Schwedische Vortrouppen bey Friedrichsstadt geschlagen und die dabey gewesene Officirer gefangen bekommen / der Fürst von Anhalt und Keyserl. General Montecuculi sind mit wenigen Bdlern doch nach Friedrichsode gerücket / und haben diesen Ort recognoscirt / da dann kurz vor ihrer Anfunfft etwa 10. Reuter von den berührten geschlagenen Trouppen mit blutigen Köpffen hinein kommen / und Zeitung gebracht / daß die ganze Armee verhanden wäre / worüber ein solch Schrecken entstandē : Daß H. Graff Montecuculi dafür gehalten / wann er nur 1000. Mann bey sich gehabt / daß er für dißmal diesen Ort übermeistern können / Und weil die Armee wegen des tiessen Weges und grossen Wassers nicht wol dafür rücken können / sondern sich etwas lange auffhalten müssen / gleichwol aber / so viel möglich gewesen / immer näher kommen / erwartet man stündlich der Übergabe Friedrichsode und anderer importanter Derter / Dann seine Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg etc. wollen durchaus nicht stille liegen / noch den Namen haben / daß Threntwegen die arme Unterthanen gepresset und gedrückt werden solten : Haben auch derer Allirten Generalen deßwegen hart zugesprochen / mit Vermelden / wo Sie einige Säumnüß verspüren würden / Sie sich von Ihnen separiren

zen und die schweren Verantwortungen gegen Ihre hohen Principalen auff Sie ankommen lassen wolten.

Kiepen vom 26. dito.

Die Herren Pohlen haben für Friedrichsöde wieder eine Vorwache von 16. Mann niedergemacht / einen Lieutenant und Corporal aber so dabey gewesen seyn / gefangen eingeschicket. Der Obriste Knusi hat sich hier wieder gestellet / ist aber auff Parolle gegen Außantwortung eines Reverses / daß er als ein Privatus zu Lübeck sich auffhalten mag / und allezeit auff Begehren sich wieder stellen soll / wieder erlassen.

Kiel vom 26. dito.

Von der Herren Allirten contenance hat man noch zur Zeit ein mehrers nicht vernommen / als daß sie von Kiepen was tieffer nach Norden zugehen / auff Friedrichsöde aber noch nichts fürgenommen / sondern daherumb biß an Schweinborch sich gesetzt / wohin eigentlich ihr Absehen gerichtet / kan man an noch nicht penetriren, ohn daß es auff Friedrichsöde angesehen und gemeynet.

Berlin vom 25. dito

Von Stettin hat man Nachricht : Daß bey Anklam sich einige Leute zusammen ziehen / und daß der General Würtz sehr beschäftiget einige Artillerie Pferde zusammen zu schaffen. Gestern seyn 4 Compagnien Reuter über Bedom durch Stettin gangen / und in Damlogiret worden / man præsumiret der March gehe in Preussen / und daß sie versuchen werden unter dem Faveur des Graff Schlippenbachs und Graff Magnus de la Gardie Convoy einige Völcker mit durchzubringen / die Zeit eröffnet die Gewisheit.

Rheinstrom / vom 24. Januar.

Der Chur Brandenburgische General Major Eller hat dieser Tagen die Reichs Stadt Dortmund en unversehens eingenommen /

men/ und jeso Commando darin/ läffet für Chur = Brandenburg ein Regiment richten: Es scheinet/ daß die Eroberung dem Pfalz Graffen von Neuburg nicht gefalle. Der König in Franckreich war mit dem ganzen Hoff den 4. dito noch zu Lyon/ und wuste niemand/ wenn der Auffbruch geschehen solte/ dann das Werck mit Dyon und Marsilien noch nicht beygelegt/ und der König über das von der Provinz Languedoc 9. Millionen als ein Don gratuit begehrete/ welche aber nur 4. Millionen Pfund zahlen wolte.

Syderstede vom 13. Dito.

Allhie wird der Landman dahin gehalten/ die herbey geschaffte Victualien richtig nacher Norden/ dahin sich die Allirte nunmehr gewendet/ allemahl zu lieffern/ massen dann fast wochentlich 268. Wagen dahin fortgeschaffet werden/ welches denen Allirten wol zu passe kömmet.

Tönningen/ vom 26. Januar.

Man wil fürgeben/ als ob dieser Vestung sehr gedreuet würde/ und man vorhabens wäre/ unsern Herzog und andere Reichs Fürsten zu ruiniren. Allein zu geschweigen/ daß wir versichert/ daß die Brandenburger datam fidem steiffer und fester dann die Schweden halten/ wird wol nimmer können erwiesen werden/ daß Branbenburg einigen Reichs Fürsten zu ruiniren begehre/ sondern Se. Churfürstl. Durchl. fechten vielmehr wieder die Feinde des Römischen Reichs/ daß sie dasselbe nicht ferner invadiren/ und nach ihrem Herzenswunsch zu ihrem Willen und Auffrichtung einer starcken Armee haben mögen. Diese Feinde des heiligen Römischen Reichs geben ungeschueet aus man wolle Pommern/ Bremen/ Börden und andere Reichslande antasten: Und lassen aus/ daß sie theils Reichslande schon verunruhiget und außgeplündert haben/ auch noch ferner mit ihren wenigen Völkern/ Marchen und Remarchen anstellen/ und Brandenburg und andere Benachbarte dadurch anlocken/ ob sie nach ihrem Wunsch und Begehren im Reich

Reich etwas anfangen wolten / welche aber ihnen für dißmahl zu flug sind / und der Erbahren Welt zu verstehen geben / daß ihnen die Ruhe des heiligen Reichs recht angelegen sey. Daß der König in Dännemarck mit seinen Völkern die von Brandenburg occupirte Derter besetzt / darob hat sich der Feind gar nicht zu verwundern / dann Se. Chursfürstl. Durchl. zu Brandenburg beweisen in der That daß sie nicht des Schwedischen Glaubens seyen / sondern dem Könige in Dännemarck wirklich zu Hülffe kommen / und Ihme das Seinige vom Feinde restituiren und recuperiren / für sich aber nichts von solchen Ländern begehren wollen.

Hag / vom 28. Januar.

Die Engländische Flotte solle bey ihrer Wiederkehr dermassen beschädiget seyn / daß die Reparation wol bey einer Millien Florenen sich ertragen solle / wozu / wie auch zu der neuen Ausrüstung einer abermahligen Flotte / auch wenig Geldes solle zu finden seyn / es sey dann Sache / daß die Gemeine mit neuen Impositionen beladen werde / welches zu thun das angestellte Parlament seinen Consens einbringen muß. Und wird man also erwarten / was in diesem und des Herrn Protectoris übrigen Dessen solle vorlauffen. Der König von Franckreich wird täglich wieder zu Paris erwartet / und wil man sagen / daß die Handlung mit Spanien zum Friede / abgebrochen / und es nur auff diese Finesse angesehen gewesen / bessere Conditionen mit Engeland zu bedingen / welche Engländische Friedhandlung nun noch vor ein Jahr soll continuiret seyn. Vom Heyrath selbiges Königes mit der Infantin von Spanien wollen die Französische Ministri nichts wissen / daß deren Gedancken sich immer zum Kriege lencken.

Amsterdam / vom 25. dito.

Hierbey gehet ein Extract von dem jenigen / was bey jüngster Post aus Londen advisiret worden / welches meinem Bedüncken nach ziemlich remarquabel. Die Apparenz des Heyraths und Frieden mit Spanien continuiret. Aus dem Hage kan man noch nicht

vernimmten / was dafelbsten beschloffen: Wie man vernimmeth /
möchten die Herren Staaten Generalen wol in wenig Tagen von-
einander scheiden / daß also mit nechstem / was beschloffen / dürffte
zu melden stehen / immittels fährt man mit Zurüstung der Kriegs-
flotte möglichster massen fort / und sollen alhier zu Amsterdam / im
Mittel des Februarii / 24. grosse Schiffe fertig seyn / deren das ge-
ringste 42. Stücke führet. Auff den 1. Februarii sol Volck / wel-
ches in grosser Menge ist / angenommen werden: Von den andern
Collegien der Admiralität sollen auch 24. Schiffe verfertiget wer-
den. Sonst vernimmeth man aus dem Hage / daß über obbemeldte
Anzahl Schiffe alhier noch 12. sollen equippiret werden. Es wäre
zu wünschen / daß überall ein solcher Eyver / wie hier zu Amsterdam /
verspüret würde.

Aus Londen vom 20. Januarii.

Von hieraus ist an præsent wenig schriftwürdiges / es con-
tinuiret / daß die hiesige nachm Sunde gewesene Flotta nicht nur
sehr beschädiget zu Hauß kommen / sondern gutes theils im Stich
blieben / der Schade so an den überbliebenen Schiffen geschehen /
wird auch über hundert tausend Pfund Sterlinge æstimiret / wie
viel Schiffe aber verlohren / kan man annoch eigentlich nicht er-
fahren / also divers discurirt wird. Mir ist von guter Hand ver-
trawet worden / daß (ungeachtet der / wie in meinem jüngsten gemel-
det / alhie erschollenen grossen und ungewöhnlichen Zurüstung et-
ner Kriegsflotte) man isiger Zeit kaum 10. Schiffe mehr gebühr-
lich equippiren möge / sondern alles diß obhandene Par manquement /
biß zu Einwilligung und Herbeschaffung newer Subsidion vom
insiehenden Parlament unumbgänglich werden suspendiren müs-
sen / worauff aber annoch schlechte Rechnung zu machen / vielweni-
ger einiges Vertrawen zu setzen. Die Englische Schwed. Capers
gehen wacker aus / und wird man ohne Zweifel ihrer in der See e-
hestes gewahr werden / ihr Prætext ist / daß sie nur wider die Dänē
ausgehen / und sonst niemand zubeschädigen gemeynet / es ist aber zu
besürch-

befürchten/daß sie unter sothanen Deckmantel andere Raubereyen und Leichtfertigkeiten gnug perpetriren und treiben werden/ da ihnen denn bey Zeiten in den Compasß zu sehen und zu begegnen nicht unrahtsam noch unersprießlich wäre.

Mümmel vom 5. Febr.

Aus Tuhrland ist dißmahl anders nichts einkommen/als daß der Duglaß durch den ganzen Goldingischen District eine überaus grosse Contribution außgeschrieben/als ein ieglicher Pauer sol nach Golding liefern/ 5 Lof Gersten/ 5 Lof Haber/ 10. Lof Korn/ 20 fl an Gelde ein paar Strümpffe/ ein paar Handschuch/ ein drittel vom Pelß/ 5. Balcken/ und von 20. Hackeneinen in blauer Liberer außmündirten Reuter/und ein Pferd zur Artiglerie/ und damit sollen sie für dißmal frey seyn/biß ihnen was mehr gebrechen wird: Der Teuffel hol die Freyheit.

Danzig/ vom 9. Februar.

Die Churf. Völcker/ als der Obr. Hille/hat eine Maußparthen/ so Reichartswalde/ dem Grafen von Dohna zuständig außplündern wollen geschlagen/ 20. niedergemacht/ 30. gefangen bekommen/ und den Rest zustruect. In Elbing und Marienburg werden die Lebensmittel von Tag zu Tag schmärer/also daß sie aus diesem Ort solchen Mangel zu ersehen/ was ihnen nur möglich/ außpracticiren/ sonderlich ist der grösste Mangel an frischem Fleisch/ und gilt ein Viertel vom Schöpß schon anderthalb Ktr. Butter steigt von Tag zu Tag höher. Die aus Thorn wenig gekommene Fußvölcker sind alle drauff gangen/haben die andern Gefunden mit ihrer Kranckheit inficiret. Der Obr. Hille von den Chur Brandenburgischen Völckern liget in Holland/thut den Schweden durch seine Parteyen den meisten Abbruch/weilner gar fleißig partirē läßt.

Hambura/vom 30. Januar

Daß Friedrichsöde ein grosser Gefahr/wo es nicht schon über/ daran ist kein Zweifel/ deren Allirten Völcker leyden zimliche Noth/weil die Schweden auff 10 Meilen/ihrem eigenen zugestehen nach/ alles da erumb ruiniret/ und von Menschen

Niez v. Prevlant entlöset.